

Der phantastische Autorenbrief

Gerd Scherm

September 2006 unabhängig kostenlos Ausgabe 410

Gerd Scherm

Der Nomadengott

Wilhelm Heyne Verlag

Netzwerk:

www.heyne.de

www.nomadengott.de

Der Schriftsteller **Gerd Scherm** wurde 1950 in Fürth geboren. Er wohnt seit 1996 in Colmberg-Binzwangen, auf der sogenannten Frankenhöhe in einem Fachwerkgehöft. Er veröffentlicht Gedichte, Erzählungen und Romane und ist zudem als bildender Künstler tätig. In der Mitte der 1970er Jahre arbeitete er als Projekt-Assistent für den deutschen Künstler und Gründer der Gruppe ZERO, Professor Otto Piene. Gemeinsam setzen sie verschiedene Umweltkunst-Projekte um. Daran schloss sich eine Zeit bei der Rosenthal AG, die er als Kreativdirektor erfolgreich bestritt. In Selb, im Fichtelgebirge, organisierte er die Selber Literaturtage, sowie in der Jugendstilstadt Darmstadt auf der weltberühmten Mathildenhöhe die Rosenthal Künstlertage.

Gerd Scherm hat in seiner Laufbahn die verschiedensten literarischen Werke vorgestellt. Unter anderem ein Theaterstück, Erzählbände und Romane. Ein Schwerpunkt seines vielseitigen Schaffens liegt in der Lyrik, die er sehr oft in künstlerisch-bibliophiler Ausstattung vorlegt. Zur Zeit ist **Gerd Scherm** Gastdozent an der Freien Universität in Berlin im Fachbereich Kultur- und Religionssoziologie.

Mit seinem Roman DER NOMADENGOTT erzielte er einen verblüffenden Erfolg. Zuerst nur als Kleinauflage im Selbstverlag erschienen, brachte er es mit der vierten Auflage in den angesehenen Wilhelm Heyne Verlag. Allein schon das Titelbild war ein Hingucker. Als Kleinauflage fiel mir der Roman gar nicht auf. Leider, denn dieser Roman hat etwas an sich, was gefällt. Und nicht nur oberflächlich. Aus diesem Grund wollte ich natürlich etwas mehr über den Autoren wissen, der zum Beispiel bei der Preisverleihung des Phantastikpreises der Stadt Wetzlar nur knapp gegen Cornelia Funke verlor. Dafür erhält er den diesjährigen Friedrich-Baur-Preis für Literatur der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Da dieser Bücherbrief bereits früher erscheint, gratulieren wir ihm heute schon, während er den Preis selbst erst am 22. Oktober entgegen nimmt.

Sollte ich die Laudatio schreiben würde ich in etwa so beginnen:
Ein Literat, von der Muse geküsst, steht heute hier, den Preis entgegen zu nehmen, der nur wirklich phantastischen Schriftstellern gebührt. Lasst uns einen Lorbeerkranz winden aus Ironie und Satire, eingeflochten mit neuer Geschichtsforschung, gehalten von ägyptischen Göttern und niedergeschrieben von dem einzigen, wahren Schreiber. Erik. Äh nein, ich meine natürlich Seshmosis. Hat jemand verstanden, was ich mit meinen geschwollenen Sätzen sagen wollte?

Herzlichen Glückwunsch!

Preise:

- 1972 Kulturförderpreis der Stadt Fürth
- 1974 Stipendium des Auswärtigen Amtes, Aufenthalt in Italien
- 1977 Rosenthal Grenzland-Lyrik-Preis
- 1991 Essaypreis der Fürther Freimaurerloge
- 1995 Wolfram-von-Eschenbach-Förderpreis
- 1995 Stipendium des Auswärtigen Amtes, Aufenthalt in Schottland
- 1998 Ehrensator des Deutschen Freimaurer Museums Bayreuth
- 1998 Matthias-Claudius-Medaille, Berlin
- 2001 Paulskirchen-Medaille
- 2004 BoD Autoren Award für den Roman DER NOMADENGOTT
- 2005 Nominierung DER NOMADENGOTT für den Phantastik-Preis der Stadt Wetzlar
- 2005 Nominierung DER NOMADENGOTT für den August Graf von Platen-Literaturpreis
- 2006 Friedrich-Baur-Preis für Literatur der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Gerd Scherm **DER NOMADENGOTT**
Verlag Kontor für Kunst und Literatur (2003) 300 Seiten **18 €**
ISBN: 3-8330-0568-8
auch

Gerd Scherm **DER NOMADENGOTT**
Titelbild: Dirk Schulz **Karte: Gerd Scherm**
Wilhelm Heyne Verlag 53241 (7/2006) **290 Seiten** **6,95 €**
ISBN: 978-3-453-53241-0

Wir schreiben das Jahr 1500 vor Christi Geburt (woher wussten das die ollen Ägypter eigentlich so genau? Man kann es auch als Ende der zweiten Zwischenzeit bezeichnen, aber auch das wussten die Ägypter nicht.) Macht Glauben Mächtige? Benötigen Götter Gläubige um Macht zu erhalten? Ein Namenloser Gott macht die Probe aufs Exempel.

Das Land rund um den Nil leidet unter dem Grössenwahn des Pharaos Ahmoses. Wie immer, wenn es den Herrschenden nicht gut geht, sucht man einen Sündenbock. Bei der tierischen Götterwelt des ägyptischen Pantheons (jetzt müsste man den ägyptischen Ausdruck für den griechischen Begriff kennen), fällt es nicht sehr leicht. Gerade die kleine Gruppe der Hyksos, Menschen, deren Wurzeln nicht in Ägypten, sondern Jericho zu finden sind, aber trotzdem hier in Ägypten geboren wurden, ist plötzlich den Anfeindungen der Einheimischen ausgesetzt. Die ehemaligen Gastarbeiter, deren Nachkommen bereits in ihrem Gastland geboren

wurden und sich darin versuchten, integriert zu werden, haben einen schlechten Stand. Dadurch fühlen sich die Hyksos nicht mehr wohl im Land und machen sich auf den Weg, um sich irgendwo anders nieder zu lassen. Diese Chance nutzt GON, um auf sich aufmerksam zu machen und um Macht anzusammeln.

Aber was braucht man nicht alles für einen guten Roman um eine Reisegruppe? Ein paar Götter, möglichst im Zwist. Ihnen wurden, um sie besser zu verstehen, menschliche Eigenschaften verliehen. Ein Sterblicher, der möglichst etwas findet, das den Göttern gehört. Einen charismatischen Anführer. Einen göttlichen Auftrag und einen möglichst neuen Gott, der mit den anderen nicht unter einer Decke steckt (hofft man). Und weil es nur ein Gott ist, redet man von Monotheismus. Allerdings wird gleichzeitig die ketzerische Meinung geäußert, dass es die Ein-Gott-Religion nicht gibt. Einen neuen Namen für sich und die neue Gruppe sucht man und wird schnell fündig. Mann nennt sich jetzt nicht das Auserwählte Volk, der Name ist bereits vergeben. Aber Tajarim hört sich auch gut an. Bis heute sind Tajarim (Touristen) überall gern gesehen. Die Reisegruppe wurde natürlich sorgfältig ausgesucht. Man nehme einfach die Hyksos. Da werden die Pyramiden besucht, eine Kreuzfahrt auf dem Nil gebucht, ein Musikant aus Memphis übt den Hüftschwung und ein Devotionalienhändler hat eine ganz besondere Art, Krokodilstränen zu erbeuten. Denn Krokodilstränen sind gerade der Verkaufsschlager in Ägypten. Allerdings gibt es sie nicht auf dem Wühltisch für einen Euro das Dutzend. Raffim hat da eine ganz besondere Möglichkeit gefunden, die Tränen zu ergaunern und diese Methode bedeutet Arbeit. Und menschliche Arbeitskraft ist nicht ganz billig. Die Methode, die Raffim gefunden hat, müsste er eigentlich nur noch patentieren lassen. Aber im ollen Ägypten schien mir diese Möglichkeit jedoch nicht gegeben. Dumm, dass gerade der Gott der in Krokodilform auftritt, sein ihm unsterblich machendes Ankh verliert. Raffim findet dieses Schmuckstück beim Quälen eines Krokodils, in dem gerade Krokodilgott Suchos sich niedergelassen hat und nimmt es an sich, ohne zu wissen, was er da in der Hand hat. Aber als er merkt, was er in seinem Besitz gebracht hat, wird er das Ankh auch nicht mehr los. Stattdessen entlädt sich Energie aus dem Ankh und legt den halben Ort in Schutt und Asche. Kleine Grüne Männchen kommen eben nicht vom Mars, es ist auch nicht die neue Hautfarbe des Neides, sondern die Nebenwirkung des Ankh. (Bei riesigen Nebenwirkungen fragen sie den Gott ihres Vertrauens). Andererseits kann er jetzt kranke Menschen heilen, Tote zum Leben erwecken, was ihm manch ein anderer Gott übel nimmt und natürlich kann Mensch auch andere Wunder wirken. Wenn sie denn wirken. Da fragt man sich, wer will schon so einen Menschen unter sich haben? Das ist doch suspekt. Dementsprechend schliesst er sich natürlich dem Schreiber an. Der wiederum folgt einem Barbie-Puppen grossen Gott, (man könnte ihn daher auch Ken nennen), der in vielerlei Gestalt auftritt und glaubt an Wunder. Während der Schreiber Seshmosis gern ein paar göttliche Gebote hätte, der Kollege mit der grösseren Reisegruppe hatte schliesslich so tolle Tafeln auf einem Berg erhalten. (Die Sache ist bekannt. Mit 15 Geboten auf drei Tafeln den Berg runterkommen und eine Platte kaputt machen. Den Gläubigen dann mit zehn Geboten kommen). Seshmosis, der kurzerhand zum Propheten (Reiseleiter) ernannt wurde, will seine Anhänger nicht nur bei Laune halten, sondern auch als Gruppe behalten, da er sich für sie zuständig und verantwortlich fühlt. Der Gott ohne Namen lässt sich, wegen angeborener Kurzsichtigkeit die Gebote vorlesen und prüft indes die Nützlichkeit. Daher schrumpfen die zehn Gebote auf noch nicht einmal die Hälfte des Kollegen Moses, sondern sind auch weitaus grosszügiger formuliert.

Die Gruppe ist unterwegs ins Land ihrer Väter, ohne je zu wissen, wo sich das Land befindet. Seshmosis wird's schon richten, oder sein Gott. Immer am Ufer des

Nils entlang reist die Gruppe. Mit der Zeit lernt man die Ansiedlungen der Einheimischen zu meiden. Seshmosis versucht immer wieder Gerüchten über sie auf den Grund zu gehen und entlarvt ein Gerücht nach dem anderen.

Stattdessen lässt uns der Autor, setzen wir ihn mit GON, dem Gott ohne Namen, gleich, an seinem Wissen über die ägyptische Mythologie teilhaben. Damit kommen all die Liebhaber der ägyptischen Geschichte auf ihre Kosten und manch ein Ex-Tourist aus Ägypten wird sich in dieser Erzählung wiederfinden. Vielleicht auch den Schriftsteller, der sich viel eher mit Seshmosis identifiziert als mit GON.

Gerd Scherm, der mit seinem Buch bereits den Book on Demand Wettbewerb gewann, bietet uns ein herrlich frisches, flott geschriebenes und listiges Lesevergnügen. Der Roman ist leicht und schnell zu lesen und fast niemals langweilig. Ironische Seitenhiebe mit geistreichen Spielereien verteilend schickt der Autor seine Touristen los, die Welt zu verändern. Dabei schickt er nicht nur seine Handlungsträger in die Wüste, sondern den Leser gleich mit. Allen voran sein Schreiber Seshmosis. Ähnlichkeiten mit der bekannten und niedergeschriebenen Weltgeschichte, sowie der mündlich überlieferten und zum Teil verfremdeten Religionsgeschichte sind mehr als nur purer Zufall. Sein unverschämter Umgang mit Theologie und Mythologie ist ketzerisch kenntnisreich, ernsthafte Ironie und lächelndes, spitzbübisches Denken wechseln sich ab. Auf humorvolle Weise lässt er verschiedene Götter in das Leben der Menschen eingreifen. Dabei kann man durchaus sagen, Götter sind auch nur Menschen, oder auch tierische Götter sind göttliche Tiere. Wenn ein Stiergott sich mit einer Kuhgöttin paart entsteht ein goldenes Kalb. Auch damals gab es schon Entsorgungsprobleme. Zum Glück gibt es noch diese andere Gruppe, die nur zu gern um selbiges tanzt. Seine, des Schriftstellers, Liebe zu den Einzelheiten der ägyptischen Mythologie zeigt, dass er sich mehr als nur für dieses Buch damit beschäftigt. Einige Anspielungen in bezug auf Geschichte und Religion gehen sicherlich verloren. Nicht jeder wird ein so profundes Wissen über Ägypten und Ägyptologie vorweisen. Andererseits hat DER NOMADENGOTT das Potential zu einem Kultbuch unter den Ägyptologen. Wenn zudem der berühmte Sänger und Hüftschwinger El Vis aus Memphis auftaucht, der berühmte Seher Nostr'tut-Amus der die Zukunft voraussagt, auftritt, bleibt kaum ein Auge trocken, kein Lacher ungenutzt um die Komik voll auszukosten. **Gerd Scherm** versteht es die Komik nicht in Klamauk abgleiten zu lassen.

Gleichzeitig sollte man ein wenig tiefer kratzen und nicht nur oberflächlich den Wortwitz folgen. Manch einer der einfach erscheinenden Witze wird plötzlich zu einer bedenkenswerten Sozialkritik. Zu Anfang war der Roman spassiger. Die Witze kamen etwas spontaner, im Laufe der Handlung gab es ein, zwei Stellen; wo die humorigen Stellen etwas „aufgesetzt“ wirkten. Aber das mag daran liegen, dass jeder einen Witz anders empfindet. Wenn ich mir das Buch so ansehe, ich habe es inzwischen zweimal gelesen, dann kann ich mir gut vorstellen, es als Zeichentrickfilm zu sehen. Vielleicht als eine Art ASTERIX oder noch besser die Knollennasenmännchen eines **Walter Moers**. Das Buch war sehr angenehm zu lesen, ohne es aus der Hand zu legen. Jede Pause dazwischen wäre Zeitverschwendung.

In den letzten Monaten konnte ich ein Interview mit Gerd Scherm führen, dass wie in der letzten Zeit fast zur Gewohnheit wurde, per e-mail geführt wurde. Natürlich möchte ich euch dieses interessante Frage- und Antwort-Spiel nicht vorenthalten.

Das Interview

Seshmosis:

Wenn ich mich kurz vorstellen darf, ich bin Schreiber, Seshmosis der Schreiber (obgleich Erik Schreiber sich auch gut anhört, aber lassen wir das) und sie kennen mich eventuell aus dem Buch DER NOMADENGOTT. Sie kennen das übliche, viel zu kurze Leben, meist keine Kindheit und plötzlich eine Aufgabe am Backen, die so nützlich ist wie ein Kropf. Dieser Kropf nennt sich bei mir GON. Gott ohne Namen. Das ist aber auch nur ein Pseudonym. Mittlerweile habe ich seinen richtigen Namen herausgefunden. **Scherm, Gerd Scherm**. Irgendetwas mit geschüttelt und gerührt fehlt da noch, das ist so... eine Ahnung. Und da ich seinen Namen nun kenne, muss er mir zwangsläufig ein wenig Rede und Antwort stehen. Da dich die meisten Leser nicht kennen, kannst du dich einmal kurz vorstellen?

Gerd Scherm:

Ich beschloss, mich Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts zu manifestieren. Leider war ich auf Grund meiner Kurzsichtigkeit etwas orientierungslos, was die Auswahl meiner Eltern betraf, denen ich mich unterschob. Mir war auch nicht klar gewesen, dass es im Jahr 1950 in Mittelfranken keine Königshöfe mehr gab. Nicht umsonst tragen meine Kindheitserinnerungen den Titel „Hoffen kostet nichts“, weil ausser Hoffnungen konnten wir uns nicht viel leisten. Das Thema Schule ist heikel, aber immerhin lernte ich, durch die Zeit zu reisen.

Seshmosis:

Wie sie sehen, liebe Leser, (ich darf sie doch so nennen?), hat der Gott alles, was ich nicht habe. Eltern, eine Kindheit, Schule und all so etwas. Oh du mein kurzsichtiger Gott, warum wird meine Kindheit nur kurz erwähnt, als ich den Job meines Vaters übernehme? Kein Kinderlachen, kein fröhliches Spiel, keine erste Liebe. Warum tust du mir das an?

Gerd Scherm:

Du solltest mir dafür dankbar sein, du ewiger Nörgler! Aber in deinem nächsten Abenteuer (DIE IRRFAHRER) erzähle ich etwas aus deiner Kindheit und von den Mädels und so. Und glaube mir, es wird dir nicht gefallen!

Seshmosis:

Das fängt ja gut an, wird es ein Jugendabenteuer oder wirst du meine Vergangenheit dem Leser nur mal so nebenbei erzählen?

Gerd Scherm:

Wie kommst du darauf, dass es in deiner Jugend Abenteuer gab? Was es da zu erzählen gibt, kannst du auf die Rückseite eines Bierdeckels schreiben. Nein, nein, ich verrate den Lesern, warum es bei dir mit den Mädels nicht klappt. (Sardonisches Gelächter)

Seshmosis:

Mal ehrlich, du Gott ohne Namen. Warum ich? Nur weil ich lesen und schreiben kann?

Gerd Scherm:

Glaubst du, einer der bornierten, etablierten Propheten würde mich als Klienten nehmen? Mich, kurzsichtig, mit einem göttlichen Wirkungsradius von hundert Metern und einer Materialisationsgrösse von dreissig Zentimetern?

Seshmosis:

Wenn ich an dieser Stelle kurz unterbrechen darf, ICH stelle die Fragen. Aber um deine Frage zu beantworten. Man wächst an seinen Aufgaben. Und du hast ja jetzt nicht nur mich, sondern ein paar hundert andere Gläubige. Potenziert sich da deine Grösse nicht mit der Anzahl der Gläubigen? Kann ich hoffen, dass du auch einmal ein grosser Gott wirst?

Gerd Scherm:

Wieso *wirst*? Natürlich wächst meine Macht mit der Zahl der Gläubigen, das ist schliesslich bei jedem Gott so. Allerdings bin ich durch meine genetische Dispositionierung etwas eingeschränkt, was meine Materialisationsfähigkeit betrifft. Na ja, wir haben alle unser Handicap ...

Seshmosis:

Das war also jetzt eine Trekking-Tour mit Göttern. Hätte ich diese in einem Reisebüro gebucht, ich hätte mein Geld zurück verlangt. Schlecht vorbereitet, miese Unterkunft, und von Weib, Wein und Gesang keine Rede. Warum also diese Reise?

Gerd Scherm:

Für die meisten Probleme auf der Tour musst du dich bei Deinem Freund Raffim bedanken. Immerhin habe ich dir und den Deinen mehrfach den A... gerettet. Und warum ich diese Reise veranstaltet habe? Weil ohne mein Eingreifen Dein Auftritt nach hundert Seiten beendet gewesen wäre, und zwar endgültig! Hätte es dir besser gefallen, im Steinbruch des Pharaos für ein schöneres Theben vor Entkräftung zu sterben? Oder als Hyksos-Untermensch auf dem Altar irgendeiner gehörnten Gottheit die Hauptrolle in einem Opferritual zu spielen?

Seshmosis:

Ehrlich gesagt, nein. Die Hauptrolle auf einem Altar sagt mir nicht so zu. Die ist irgendwie... endgültig. Aber was halten all die anderen Götter eigentlich von deiner Einmischung? Ich könnte mir gut vorstellen, dass einige etwas verärgert reagieren könnten.

Gerd Scherm:

Mit den ägyptischen Göttern komme ich gut klar, aber die griechischen im nächsten Abenteuer sind ein arroganter, egozentrischer Haufen. Nur auf sich selbst und ihre Streitigkeiten fixiert. Und da ich ihnen in die Suppe spucke, sind sie natürlich ziemlich sauer auf mich (feix).

Seshmosis:

Der Auszug aus Ägypten war ja nicht so toll. Die Kollegen um Moses hatten eine viel grössere Reisegruppe und ihnen wurde mehr Beachtung zuteil als mir. Irgendwie fühle ich mich doch ein wenig zurückgesetzt. Und erst die anderen Götter. Alle waren gross und mächtig, meiner eher klein und schwächling. Bist du noch in der Ausbildung?

Gerd Scherm:

Du bist wirklich undankbar, Seshmosis! Schau doch mal in dem dicken Buch nach, wie das bei Moses und den seinen abgelaufen ist! Allein nach dem Tanz um das Goldene Kalb liess er 3.000 seiner eigenen Leute niedermetzeln. Und dann der ganze Terror, den die vierzig Jahre lang auf dem Sinai und in Kanaan veranstaltet haben. Das hättet ihr mit Sicherheit nicht überlebt!

Über meine Beziehung zu anderen Göttern verweigere ich die Aussage, ebenso zu meinem Ausbildungsstand. Aber eines verrate ich dir: In Deinem nächsten Abenteuer wirst du staunen, was für Tricks ich noch auf Lager habe.

Seshmosis:

Klar bei 3.000 Ermordeten hätten wir noch 2.800 mitbringen müssen, damit er aus dem Minus heraus kommt. Aber da du gerade von Tricks redest. Wie wäre es, wenn du mir ein kleines ruhiges Tal, mit Rachel und so... Du weisst schon? Wieso denn nicht?

Gerd Scherm:

Im nächsten Band DIE IRRFAHRER gibt es alles: Sex, Drugs and Rock'n'Roll. Da fällt sogar für dich etwas ab. Was hältst du von einem Techtelmechtel mit einer Amazone? Oder mit einer Kyklopin?

Seshmosis:

Wahrscheinlich fällt für mich nur das ‚and‘ zwischen Drugs und Rock'n'Roll ab. Amazonen? Sind das nicht die, mit nur einem Busen, damit sie besser Bogen schiessen können? Kyklopin sind doch die Einäugigen, oder nicht. Ist mein einer Gott nicht etwas Einfältig? Andere hätten eine Dreifaltigkeit anzubieten.

Sag mal, oh Vielgepriesener, woher wissen wir eigentlich so genau, dass wir im Jahr 1500 vor Christi sind, und wer ist das?

Gerd Scherm:

Ihr wisst überhaupt nicht, wann ihr seid, ausser dass Eure Reise im dritten Jahr der Regentschaft des Pharaos Ahmose beginnt. Das andere Datum kennen nur ich und die Leser. Und zu Christus: Das war, oder besser aus Deiner Perspektive, wird eine Art fortgeschrittener Prophet sein. Aber sein Gott geht nicht so sanft mit ihm um wie ich mit dir.

Seshmosis:

Wie gut stimmen der Buchgott und eine eventuell vorhandene menschliche Autorenhülle überein? Gibt es Ähnlichkeiten?

Gerd Scherm:

Natürlich. Der Gerd Scherm ist ein Teil von mir, GON, so wie du, Seshmosis, ein Teil von Gerd Scherm bist. Das hat etwas mit kosmischen Gesetzen zu tun, Abschnitt „Göttliche Emanationen und psychopathologische Literatur“, § 23 „Gott als Autor oder die Manifestation in primitiven Lebensformen“.

Seshmosis:

Ach ja, mir nur ein paar lächerliche Gebote anbieten, mir aber mit mindestens dreiundzwanzig Paragraphen komischer äh kosmischer Gesetze kommen. Das ist bestimmt nur eine Ausrede. Was machst du sonst so, ausser als Gott aufzutreten?

Gerd Scherm:

Was macht ein Schreiber, der über einen Schreiber schreibt? An dieser tautologischen Stelle meines Denkens werde ich immer ein wenig depressiv. Aber ich will für einen Moment den Boden der so genannten Realität betreten. Nachdem ich mich viele Jahre als Reklame-Poet und Buntmacher durchgeschlagen habe, es mir auch gelang, dem einen oder anderen Menschen meine Werke als Kunst zu verkaufen, beschloss ich, mein angehäuften überflüssiges Wissen portionsweise unter die Menschheit zu bringen. Also schreibe ich dies und das, mache Lesungen und Vorträge, erzähle manchmal Studenten von der Welt dort draussen und in mir. Erweitere auch Hieroglyphen zu ganzen Grafiken, winzige Ideen zu grossen Bildern und Träume zu Geschichten.

Seshmosis:

Der einzig wirklich manisch Depressive, den ich kenne, ist Marvin, der eine Million Jahre in einem Parkhaus stand. Da ich dich natürlich nicht in tiefste Depressionen werfen will, (oder gar in ein Parkhaus stellen) kommen wir doch mal zu etwas erfreulicherem. Hast du eigentlich eine eigene Göttin und vielleicht diese kleinen Göttingen? Göttinger? Gott-Kinder? Und wie unterstützen sie dich in deinem schweren Schreiber-Dasein? (Was natürlich gleichzeitig eine ketzerische Gegenrede zum Monotheismus darstellt).

Gerd Scherm:

Ach, schon viele Göttinnen kreuzten meinen Weg, auch wenn es manchmal nur Halbgöttinnen waren. Eine gar im fernen Land hinter dem westlichen Ozean und aus dieser Verbindung entsprang ein Gottsohn. Doch mit meiner wahren Göttin lebe ich nun schon lange glücklich zusammen. Manche sagen auch, sie sei meine „geheime Oberin“. Und was die Unterstützung beim Schreiber-Dasein angeht: Ihr Glaube an mich hält mich quasi am Leben. Ausser ihrer Betreuung meines leiblichen Wohls, der Versorgung der Grundbedürfnisse in meiner menschlichen Existenzform und dass sie mich von A nach B und wieder zurückbringt. Ohne sie wäre ich eine Immobilie, völlig unbeweglich an einem Ort festgenagelt.

Seshmosis:

Spinnen wir doch einmal die Assoziationskette Gott-Kinder weiter zu Gott-Kaiser. WÜSTENPLANET und so. Mal ausser dem Sand, kannst du dir vorstellen, dass **Frank Herbert** mit seinen Romanen Einfluss auf dich hatte?

Gerd Scherm:

Als GON lese ich gar nicht, dafür habe ich mein Personal, als **Gerd Scherm** allerdings ziemlich viel. Einen Einfluss von WÜSTENPLANET kann ich mir nicht vorstellen und auch nicht feststellen, so weit ich mich an Buch und Film erinnere.

Mit Einflüssen und Vergleichen ist es immer problematisch und ich mag das gar nicht. Auf dem Klappentext zum NOMADENGOTT wird **Terry Pratchett** erwähnt. Dafür kann weder er etwas, noch ich, das stammt vom Verlag und ich habe es erst auf dem fertigen Buch gesehen. Ich finde das etwas unglücklich, aber mich fragt ja keiner (trotzig eine Rauchwolke ausstossend).

Seshmosis:

Ah ja, ich hatte deiner Kurzsichtigkeit keine Beachtung geschenkt, da muss man sich viel vorlesen lassen, wie ich aus leidvoller Erfahrung kennen gelernt habe. Und deine Macht ist ja auch begrenzt, deswegen wohl diese unglückliche Formulierung.

Aber mal etwas anderes. Wovon lebt ein Gott? Kannst du von deiner Schreiberei leben? Da lobe ich mir doch meinen Job als Schreiber. (Warum hast du mich nicht Erik genannt. Erik Schreiber, das klingt doch, vielleicht einer meiner Urenkel...?) Und wovon würdest du gerne leben? Luft und Liebe? Dividenden von Aktien, Tantiemen von Büchern?

Gerd Scherm:

Tja, manche haben es eben besser (göttlich seufz). Und den Namen „Erik“ assoziiere ich immer mit Sigurd Schädelspalter, einem äusserst unangenehmen Typen. Sei froh, dass ich dir das erspart habe!

Und wovon ich gerne leben würde? Von den guten Gedanken meiner Leser.

Seshmosis:

Apropos Bücher. Du hast doch hoffentlich nicht vor, mich wieder in die Wüste zu schicken? Noch so eine Reise verkrafte ich nicht. Schick mich doch einfach zu Rachel.

Gerd Scherm:

Die Wüste wird es das nächste Mal nicht sein, versprochen. Eher das Gegenteil. Und ich prophezeie meinem Propheten: Du wirst Frauen kennen lernen und nicht nur kennen lernen. Mit Rachel wird das allerdings, noch, nichts. Wäre auch zu simpel, dich nach Jericho zu schicken und du schleichst dich bis zur Rente davon. Das interessiert doch keinen Leser.

Seshmosis:

Aber das wäre doch so schön, ein kleiner Schreibtischjob und ein geruhames Leben mit Rachel. Aber wie soll ich das verstehen, das wäre zu einfach und einen Liebesroman will niemand lesen? Ich will den auch nicht lesen, ich will leben und lieben.

Gerd Scherm:

Du kennst doch den alten Autorenspruch: Ich lebe nicht, ich schreibe!

Seshmosis:

Da wir gerade beim Thema sind. Ich liebe nicht nur Rachel, mit der ich gerne drei Kinder hätte (du weisst schon, einfältig, zwiespältig, dreifaltig), ich liebe auch die Musik von El Vis, hättest du nicht zwei Karten für sein nächstes Konzert für mich und Rachel?

Gerd Scherm:

Da habe ich im nächsten Roman DIE IRRFAHRER etwas viel besseres für dich: Du wirst El Vis auf seiner Mittelmeer-Tournee begleiten, bei freiem Eintritt zu allen Konzerten.

Seshmosis:

Da wir gerade bei El Vis sind. Wenn er nicht hier in Memphis auf die Welt gekommen wäre, er müsste glatt noch mal in Memphis auf die Welt kommen und dann mit seiner Musik die Weltherrschaft antreten, ist das möglich? Ich wünsche es mir für ihn.

Gerd Scherm:

Schon erledigt!

Seshmosis:

IRRFÄHRER? Mittelmeertournee? Das einzige was ich mehr schlecht als recht steuern kann ist ein Wüstenschiff. Das was da auf mich zukommt hört sich nach Wasser an. Viel Wasser. Kannst du mir ein wenig verraten, was die Zukunft sagt? Ich hätte Nostr'tut-Amus fragen sollen, als ich Gelegenheit hatte.

Gerd Scherm:

Wie du richtig sagst: Viel Wasser. Ausserdem ein äusserst interessanter Besuch in Kreta samt Aufenthalt im Labyrinth beim Minotaurus, ein Landausflug als „embatted tourists“ zum Trojanischen Krieg und eine Sightseeing-Odyssee durch die Ägäis.

Seshmosis:

Ich habe erfahren, dass ich dir zu einem Preis verholfen habe. Du bist jetzt also nicht nur berühmt, sondern auch reich. Setzt du dich jetzt zur Ruhe?

Gerd Scherm:

Schon mal etwas von der Armutsgrenze für Götter gehört? Ausserdem gibt es in meinem Job kein Rentenalter, da heisst es wirken bis zum abwinken.

Seshmosis:

Du erhältst den Friedrich-Baur-Preis für Literatur der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Zuerst wurde dein Werk wenig beachtet, dann kamen so die ersten Neugierigen und die ersten Preise für das Buch. Wie fühlst du dich, im Blickpunkt der Allgemeinheit zu stehen?

Gerd Scherm:

Was ist das für eine Allgemeinheit, von der viel mehr Leute Dieter Bohlen kennen als Isis und Osiris (seufz)? Aber immerhin findet GON immer mehr Beachtung und ich darf ihn, besser gesagt mich (immer diese Identitätsprobleme!) Im Frühjahr 2007 sogar in der Evangelischen Stadtakademie Erlangen vorstellen. Ausserdem fließt er auch in meine Vorlesungen im Fachbereich Religionssoziologie an der FU Berlin ein. Wenn das keine Missionsarbeit ist!

Seshmosis:

Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen, da geht ein Gott in ein fremdes Gotteshaus, um in dessen Revier zu wildern und Gläubige zu sammeln. Ich stelle mir das gerade bildlich vor: „Ich bin ein armer, kleiner, kurzsichtiger Gott, habt ihr nicht ein paar Gläubige für mich?“

Vielen Dank für dieses ausführliche Interview. Wenn ich daran denke, was du mit mir so vor hast, Mittelmeerrundfahrt, Eis lutschen in Island, wie wäre es mit etwas Unverwundbarkeit, aber ohne dem berühmten Eichenblatt im Drachenblut? Von meiner Seite wünsche ich dir noch viel Erfolg und ich bleibe ein Wahrer Gläubiger, ein Wahrer Prophet. Versprochen.

Dies ist eine Sonderausgabe des monatlich erscheinenden phantastischen Bücherbriefs.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, wenn die Quelle genannt wird. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de und www.taladas.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.kleinbuch-verlag.de, www.terrannerclub-edem.com, www.taladas.de, www.sftd-online.de und ebenfalls auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden. Verantwortlicher Rechteinhaber: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de

HEYNE <



Gerd Scherm

Der
Nomadengott



Roman